

**Bericht zur Schulvisitation an der
Name der Erich-Kästner-Grundschule
in Falkensee**

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N

Schulvisitationsteam:

Sylvia Foerster

Bernd Blüher

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch	09./10./11.01.2012
Termin der Berichtslegung	30.03.2012 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Erich-Kästner-Grundschule Salzburger Str. 75 14612 Falkensee
Schulform	Grundschule
Schulnummer	103676
Schulträger	Stadt Falkensee
Staatliches Schulamt	Brandenburg an der Havel
Zuständige Schulrätin	Frau Noll

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 153

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Kurzdarstellung der Ergebnisse	5
2.1	Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung	5
2.2	Grundlagen der Bewertung	8
2.3	Das Qualitätsprofil.....	9
3	Grundlagen des Berichts	11
3.1	Methodische Instrumente	11
3.2	Ablauf der Visitation	12
4	Ausgangsposition der Schule.....	13
4.1	Schulprofil und Standortbedingungen	13
4.2	Schülerinnen und Schüler	15
4.3	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal	15
5	Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils	17
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	17
5.2	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht	22
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	25
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	26
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	28
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	28
6	Übersicht der Ergebnisse.....	30
6.1	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	30
6.2	Wertungen der Profilverkmale im Qualitätsprofil	32
6.3	Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte.....	51

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Berichtsentwurf von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Die Schulkonferenz beschließt ggf. die Veröffentlichung des Berichts oder einzelner Kapitel auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen, die über die Schulöffentlichkeit hinausgehen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Erich-Kästner-Grundschule in Falkensee für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung

Autorin: Frau Allum (Schulleiterin)

„Die Erich-Kästner-Grundschule feierte am 03. September ihren 10. Geburtstag am jetzigen Standort. Dieser Tag wurde in Form einer Projektwoche vorbereitet und mit einem großen Schulfest würdevoll begangen. Im Schuljahr 1991/1992 entstanden an der damaligen Friedrich-Engels-Realschule zwei Schulformen die Realschule „Friedrich Engels“ und die „Friedrich-Engels-Grundschule“. Durch den massiven Schülerzuwachs wurde das Schulhaus schnell zu klein und so entschied sich die Stadt zur Planung eines Neubaus einer weiteren Grundschule. Für die Stadt Falkensee gibt es keine Schulbezirke, es gibt freie Schulwahl. Die übergroße Mehrheit unserer Schülerinnen und Schüler kommt jedoch aus der näheren Umgebung der Schule. Dazu gehören auch das ASB Kinderheim, das Kinderhaus Falkensee und mehrere Erziehungsfachstellen.

Unsere Schule verfügt über sehr gut ausgestattete Fachräume, einen kleinen Schulgarten mit Teich, eine große Turnhalle, einen Speiseraum und einen kleinen Sportplatz. An unserer Schule werden aktuell 477 Schülerinnen und Schüler von 31 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Unterstützt werden diese durch eine pädagogische Unterrichtshilfe, zwei einzelfallbezogene Hilfen, mehrere Sozialhelfer des ASB, zahlreiche Kooperationspartner sowie den seit 04.01. 2012 an unserer Schule tätigen Sozialarbeiter. Gemeinsam haben wir es uns zur Aufgabe gemacht jede Schülerin und jeden Schüler, unter Beachtung seiner individuellen Voraussetzungen bestmöglich zu fördern.

Ein grundlegendes Ziel nach der letzten Schulvisitation für die Schulleitung war es, eine bessere Kommunikation zwischen allen an Schule beteiligten Personen und Gremien herzustellen. Die Zusammenarbeit und damit auch die Kommunikation haben sich auf allen Ebenen wesentlich verbessert. So wird jetzt z.B. mehr an Projekten gearbeitet, wir sprechen über noch bestehende Probleme und Möglichkeiten der Verbesserungen.

Die vom Land Brandenburg benannten bildungspolitischen Schwerpunkte spiegeln sich auch in unserer täglichen Arbeit wider. Neben dem in unserem Schulprogramm beschriebenen Schwerpunkt „Förderung der Lesekompetenz“ ist auch die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kitas (GOrBiKS) seit vielen Jahren Bestandteil der pädagogischen Arbeit. So finden wöchentliche Besuche der Kitakinder in unserer Schule statt. Unsere Verbindungslehrkraft führt kleine Vorschulstunden durch und besucht selbst auch die Kitas und tauscht sich mit den Erzieherinnen über wichtige zu erwerbende Vorkenntnisse der

künftigen Lernanfänger aus. Außerdem besuchen Schülerinnen und Schüler unserer Schule diese Kitas und organisieren Vorlesestunden.

Durch die verbesserte technische Ausstattung der Räume, z.B. 5 interaktive Whiteboards, eines weiteren kleinen Computerraumes, eines fahrbaren Computerzimmers und der Anschaffung von entsprechender Software und Lernprogrammen sowie die Einrichtung einer Schulbibliothek ist es den Lehrerinnen und Lehrern nunmehr möglich durch den Einsatz der verschiedenen Medien eine größere Methodenkompetenz zu entwickeln und anzuwenden. Vielfältige Fortbildungsangebote zur Entwicklung der Methodenkompetenz wurden von den Lehrerinnen und Lehrern besucht.

Seit Bestehen unserer Schule werden bei uns auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht beschult. Das Ziel der Landesregierung ist es, möglichst alle Kinder in „inklusive Schulen“ zu beschulen. Wir sehen dies als einen wichtigen Bildungsauftrag und beteiligen uns deshalb an dem Pilotprojekt „Auf dem Weg zur inklusiven Schule“. 4 Sonderpädagogen unterstützen uns bei der Umsetzung der vereinbarten Zielsetzungen und bilden feste Teams (Grundschullehrer + Sonderpädagoge) in den entsprechenden Klassenstufen. Auch die gezielte Arbeit mit allen Kindern erfordert ein Umdenken und Anwenden der Methodenvielfalt insbesondere in der Differenzierung von Lerninhalten.

zur Erhöhung der Sozialkompetenz arbeiten wir in den letzten Jahren eng mit der Polizei zusammen und organisierten einen Präventionstag „Weg der Vernunft“ für alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule sowie eine Projektwoche, in der klassenübergreifend in musischen, künstlerischen und sportlichen Bereichen gearbeitet wurde. Außerdem werden jährlich unter Anleitung von ausgebildeten Mediatoren Schüler und Schülerinnen zu Streitschlichtern ausgebildet, die dann an unserer Schule und später an den weiterführenden Schulen in dieser Funktion tätig sind. In vielen unserer Klassen existieren Klassenräte.

Durch unsere schulinternen Rahmenpläne für alle Unterrichtsfächer werden die fachlich zu vermittelnden Inhalte verbindlich gesichert und bilden eine Grundlage für die differenzierte Bewertung von Schülerleistungen.

Mit Beginn des Schuljahres 2009/10 werden an unserer Schule beginnend mit der Klasse 1 Portfolios geführt. Es hat sich gezeigt, dass es für uns ein Element der Reflexion von Schülerleistungen darstellt.

Vielfältige traditionelle musische, künstlerische und sportliche Veranstaltungen bereichern unsere tägliche Arbeit. Wettbewerbe, Konzerte und Feste bilden einen festen Bestandteil des Schulalltags. Die erfolgreiche Teilnahme an den verschiedenen Wettbewerben bestärkt die Schüler und Lehrer in ihrem Handeln. Im Schuljahr 2007/08 initiierte unsere Schule eine Englischolympiade für die Grundschulen der Region. Diese Olympiade findet seither jährlich

statt. Unsere inzwischen 8 Kooperationspartner haben uns in den letzten Jahren tatkräftig unterstützt und sorgen auch dafür, dass unseren Schülerinnen und Schülern zusätzliche Angebote am Nachmittag angeboten werden können, so z.B. Handball, Basketball, Computerschule, Schach, Aquarellmalerei. Seit 2 Jahren nimmt unsere Schule am landesweiten Projekt „Klasse musiziert“ teil. Hier kooperieren wir sehr erfolgreich mit der Musikschule in Falkensee und führen inzwischen zwei Gitarrenklassen. Mit Beginn des Schuljahres gründete sich im Rahmen des Neigungsunterrichts die Schülerfirma „Rucki-Zucki“. Sie bietet einmal wöchentlich ein gesundes Frühstück an.“

2.2 Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Erich-Kästner-Grundschule in Falkensee wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 9f.). Es enthält 19 Profilmerekmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne gehen nach Festlegung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilmerekmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 6.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilmerekmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

² 18 Profilmerekmale in der Grundschule.

2.3 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,8	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,0				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,0	3,1			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,3	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,2	2,7			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,1	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,5	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,1	3,4			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	3,3	3,7			7.3 Klare Lernziele
	2,4	2,9			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1	2,8			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,6				8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,1	2,9			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,1	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	3,0	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,5	3,3			9.1 Berücks. individueller
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,4	3,2			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,8				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	3,0	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	2,6	3,0			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
11. Leistungsbewertung	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
3			2		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.8 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulk Kooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und
3		3			15.2 Rolle als Führungskraft
	4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3			15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
		3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
					15.7 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			1		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2				1	19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
				2	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
					19.6 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Methodische Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.erich-kaestner-gs.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	137	125	91
Eltern	276	185	67
Lehrkräfte	29	28	97

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen. Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse wird im Anlageteil des Berichts der Schulgemeinschaft zur Verfügung gestellt (vgl. Kap. 6.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	24/28
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	0	12

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	1	2	4	13	3	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	0	0

PC im Raum vorhanden	18 Unterrichtsbeobachtungen
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	3 Unterrichtsbeobachtungen

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	17	63	0	0	4	8	4	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
17	33	38	12

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

3.2 Ablauf der Visitation

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
11.11.2011		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
06.12.2011		Telefonisches Vorgespräch mit der Schulleiterin
28.11. - 09.12.2011		Zeitfenster der Befragungen
09.01.2012	14:00 Uhr	Präsentation der Schule
	14:45 Uhr	Fokussierter Schulrundgang
	16:00 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	18:30 Uhr	Interview mit sieben Eltern
10.01.2012	ab 08:15 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	11:40 Uhr	Interview mit elf Schülerinnen und Schülern
	14:40 Uhr	Interview mit zehn Lehrkräften
11.01.2012	ab 07:50 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	14:30 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleiterin
	15:30 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Die Erich-Kästner-Grundschule liegt in einer walddreichen Umgebung in Falkensee und ist, mit Ausnahme der vierzügigen Jahrgangsstufen 2, 4 und 5 dreizügig organisiert. Jeweils eine Klasse der Jahrgangsstufen 4 und 5 ist musikalisch ausgerichtet. Hier wird allen Schülerinnen und Schülern in Kooperation mit der Musikschule Havelland das Erlernen des Gitarrespielens ermöglicht. Die Schule beteiligt sich am Pilotprojekt des Landes Brandenburg „Auf dem Weg zur Inklusion“. Schülerinnen und Schüler mit verschiedensten sonderpädagogischen Förderschwerpunkten lernen im gemeinsamen Unterricht. Mehrere Sonderpädagoginnen und -pädagogen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ASB³ in der Schulstation unterstützen die Arbeit der Lehrkräfte im gesamten Schulalltag vielfältig. Im Jahr 2000 wurde die Erich-Kästner-Grundschule in Falkensee am Standort Salzburger Straße neu errichtet. Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation nicht grundlegend verändert. Lichtdurchflutete Räume in interessanter Form und Farbgebung schaffen eine angenehme und freundliche Arbeitsatmosphäre. Die Flure, die um den Lichthof in der Mitte des Gebäudes angeordnet sind, sind mit Schülerarbeiten, Informationstafeln und Pokalen gestaltet. Die Lehrkräfte nutzen diese auch für Gruppenarbeitsphasen im offenen Unterricht. Vorwiegend wird nach dem Klassenraumprinzip gearbeitet. Für die Fachbereiche Kunst, Naturwissenschaften, W-A-T⁴ und Musik gibt es modern ausgestattete Fachräume. Fünf interaktive Whiteboards wurden im Erhebungszeitraum⁵ durch den Schulträger angeschafft. Ein Laptop-Wagen zum flexiblen Einsatz ergänzt die mediale Ausstattung der Schule. Weiterhin unterstützen zusätzlich zwei Medienkabinette mit aktuellen, internetfähigen PC⁶ die Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Mehrere Kleingruppenräume stehen für den Förderunterricht und die Arbeit der Sonderpädagoginnen/Sonderpädagogen zur Verfügung. Der Speiseraum ist mit modernem Mobiliar ausgestattet und bietet ca. 90 Schülerinnen und Schülern Platz. Da die Anzahl der Essenteilnehmerinnen bzw. -teilnehmer an der Schule jedoch viel größer ist, wird das Mittagessen in drei Durchgängen gestaffelt eingenommen. Eine Aula oder ein großer Raum für die Durchführung schulischer Veranstaltungen fehlt der Schule. Der Schulhof mit neuwertigen Spielgeräten, die vom Schulförderverein finanziert wurden, bietet viel Platz zum Spielen und für Bewegungsfreiheit. Den neu errichteten Sportplatz mit Basketball- und Fußballfeld nutzen die Schülerinnen und Schüler in den Pausen. Die Turnhalle befindet sich auf dem Schulgelände, ist modern ausgestattet und in einem guten baulichen Zustand. Der Schulgarten liegt direkt neben dem Pausenhof auf dem

³ Arbeiter-Samariter-Bund.

⁴ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁵ in den letzten drei Schuljahren.

⁶ Personalcomputer.

Schulgelände und wird durch Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft gestaltet und gepflegt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit viel Industrie beschrieben. In der Stadt Falkensee gibt es keine Schulbezirke für die Grundschulen. Es besteht freie Schulwahl und eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
Jst/ Lst	Schüler/innen insg.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
1	77	79	70	42	41	34	0	3	1	-	-	-	-	-	-
2	79	75	86	43	41	42	6	3	4	-	-	-	-	-	-
3	82	82	70	40	46	38	6	5	3	-	-	-	-	-	-
4	81	93	87	32	39	46	4	7	5	-	-	-	-	-	-
5	88	76	83	48	29	34	8	5	7	-	-	-	-	-	-
6	84	94	78	47	50	32	3	10	5	-	-	-	-	-	-
Summe Schule	491	499	474	252	246	226	27	33	25	-	-	-	-	-	-
in %	100	100	100	51,3	49,3	47,7	5,5	6,6	5,3	-	-	-	-	-	-
Vgl. Land %	100	100	100	49,5	49,4	49,3	3,6	3,8	3,9	--	--	--	--	--	--

Quelle: ZENSOS⁷

Die Schülerzahlen sind im Erhebungszeitraum relativ konstant. Im Schuljahr 2011/2012 sank die Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Vergleich zu den Vorjahren jedoch leicht. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt.

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		Weiblich		Vergleichs- wert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichs- wert Land in %		
		abs.	in %		abs.	in %		Schule	Land
2011/2012	31	29	93,8	-	2	7,0	-	42,1	-
2010/2011	32	30	93,8	89,9	4	12,5	12,7	47,2	49,1
2009/2010	33	31	93,9	90,2	4	12,1	10,7	45,5	49,2

Quelle: ZENSOS

Die Anzahl der Lehrkräfte an der Schule hat sich, abhängig von den Schülerzahlen in den letzten drei Schuljahren, minimal verringert. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte ist gesunken. Das Durchschnittsalter der Lehrerinnen und Lehrer liegt im gesamten Erhebungszeitraum unter dem des Landes.

⁷ Zentrales System zur Onlineverwaltung von Schulinformationen.

Lehrkräfte der Schule insgesamt								
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter		darunter		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramtskandidatinnen/-kandidaten
		Unterricht an anderen Schulen		Unterricht von anderen Schulen				
		abs.	in %	abs.	in %			
2011/2012	31	0	0	0	0	1	0	3
2010/2011	32	0	0	0	0	1	1	4
2009/2010	33	0	0	0	0	1	0	4

Quelle: ZENSOS

An der Schule erwerben in jedem Schuljahr Referendarinnen bzw. Referendare erste praktische Erfahrungen.

Frau Allum leitete die Schule fünf Jahre kommissarisch. Im Schuljahr 2010/2011 wurde sie in die Funktion der Schulleiterin berufen. Sie wird in ihrer Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin, Frau Schmidt, seit fünf Jahren unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, sieben Schulsozialarbeiter des ASB und ein Bildungssozialarbeiter. Vier Sonderpädagoginnen bzw. Sonderpädagogen unterstützen die Lehrkräfte bei ihrer pädagogischen Arbeit.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Erfassung der Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 werden die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 nach dem Kompetenzstufenmodell der Kultusministerkonferenz ausgewertet, das sich auf die gemeinsam vereinbarten Bildungsstandards der Länder bezieht.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – 2010/2011						
		Deutsch – Lesen				
		Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen*:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17448 (100%)	3060 (17,5%)	3731 (21,4%)	3242 (18,6%)	3711 (21,3%)	3704 (21,2%)
Schule	77 (100%)	14 (18,2%)	15 (19,4%)	14 (18,2%)	13 (16,9%)	21 (27,3%)
		Mathematik – Muster und Strukturen				
		Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17422 (100%)	3689 (21,2%)	5836 (33,5%)	3545 (20,3%)	2818 (16,2%)	1534 (8,8%)
Schule	62 (100%)	12 (19,4%)	13 (20,9%)	20 (32,2%)	11 (17,7%)	6 (9,8%)
		Mathematik – Zahlen und Operationen				
		Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17422 (100%)	5378 (30,9%)	4065 (23,3%)	4420 (25,4%)	2183 (12,5%)	1376 (7,9%)
Schule	62 (100%)	16 (25,8%)	18 (29,0%)	17 (27,4%)	3 (4,9%)	8 (12,9%)

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quelle: ISQ/Zuarbeit Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler der Erich-Kästner-Grundschule Falkensee liegen in beiden Fächern annähernd im Landesdurchschnitt. In Mathematik, im Bereich Muster und Strukturen, erreichte eine größere Anzahl von Schülerinnen und Schüler die höheren Kompetenzstufen.

Zentrale Vergleichsarbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6)									
Schuljahr	Fach	Teilnehmer	Fachmittelwert		Kompetenzstufen				
			Schule	Land	stark überdurchschnittlich ¹	überdurchschnittlich ²	durchschnittlich ³	unterdurchschnittlich ⁴	stark unterdurchschnittlich ⁵
2011/2012	DE	79	-	-					
	MA	79	-	-					
2010/2011	DE	85	2,9	3,0			x		
	MA	85	2,9	2,9			x		
2009/2010	DE	79	2,0	2,4		x			
	MA	79	2,6	3,1	x				

1 Stark überdurchschnittlich: (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= - 0,5

2 Überdurchschnittlich: - 0,4 <=(Schulmittelwert – Landesmittelwert) < - 0,2

3 Durchschnittlich: - 0,2 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,2

4 Unterdurchschnittlich: + 0,2 < (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,4

5 Stark unterdurchschnittlich: + 0,5 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert)

Quelle: ZENSOS

Während die Ergebnisse der zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6) im Schuljahr 2009/2010 in beiden Fächern stark überdurchschnittlich bzw. überdurchschnittlich sind, liegen sie im Schuljahr 2010/2011 im Landesdurchschnitt.

Aus dem Schulporträt sowie den Dokumenten der Schule geht hervor, dass die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen schulischen und außerschulischen Wettbewerben, Olympiaden und Ausscheiden teilnehmen. Sie können ihre besonderen Kompetenzen einbringen und sich mit anderen Schülerinnen und Schülern messen. Die Schulleiterin nutzt die Gelegenheit, durch Aushänge im Schulhaus, durch Veröffentlichungen in der lokalen Presse und durch verbale Einschätzung vor der gesamten Schulgemeinschaft oder in den einzelnen Klassen besondere Leistungen zu würdigen.

Name des Wettbewerbs	Ergebnisse
1.-Hilfe-Wettbewerb (2009/2010)	1.Platz
Big Challenge (2009/2010)	Schule-1.Platz, Bundesland-24.Platz, Deutschland-117.Platz
Englischolympiade (Schulbasis) (2009/2010)	erfolgreiche Teilnahme
Englischolympiade (Stadt), 6.Klasse (2009/2010)	2. und 3. Platz
Fußball Falkenpokal (Grundschulen) (2009/2010)	1.Platz
Jugend trainiert für Olympia-Handball (2009/2010)	2.Platz

Einschulungen/Zurückstellungen		
Schuljahr 2011/2012	abs.	in %
Anzahl der schulpflichtigen Kinder insg.	-	100
Vorzeitige Einschulung/Geburtsdatum bis 31.12)	1	-
Vorzeitige Einschulung/Geburtsdatum bis 31.07 folg. Jahr)	0	-
Zurückstellungen	6	-

Quelle: Schule

In diesem Schuljahr wurden sechs Schülerinnen bzw. Schüler zurückgestellt. Es gab eine vorzeitige Einschulung in die Jahrgangsstufe 1.

Bildungsgangempfehlungen (Jahrgangsstufe 6)									
Bildungsgangempf.	2010/2011			2009/2010			2008/2009		
	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
EBR	13	15,5	-	7	8,6	13,9	11	13,9	15,4
FOR	23	27,0	-	22	27,2	33,5	19	24,0	34,0
AHR	48	57,5	-	52	64,2	50,6	46	58,2	48,8
Ohne	0	0	-	0	0	1,9	3	3,8	1,7
Summe	84	100	-	81	100	100	79	100	100

eBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife aHR: allgemeine Hochschulreife

Quelle: ZENSOS

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit der Bildungsgangempfehlung zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife ist im gesamten Erhebungszeitraum höher als im Landesdurchschnitt. Mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 erreichten diese Empfehlung. Dementsprechend niedriger ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Empfehlungen zum Erwerb der Fachoberschulreife oder erweiterten Berufsbildungsreife erhielten.

Wechsel Leistungs- und Begabungsklassen					
2010/2011		2009/2010		2008/2009	
Schule abs.	Schule in %	Schule abs.	Schule in %	Schule abs.	Schule in %
2	0,4	6	1,2	6	1,3

Quelle: ZENSOS

Insgesamt vierzehn Schülerinnen und Schüler wechselten in den letzten drei Schuljahren in Leistungs- und Begabungsklassen weiterführender Schulen der Region.

Wechsel in Förderschulen			
Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt:	2010/2011	2009/2010	2008/2009
„Lernen“	0	0	0
Andere	0	0	1

Quelle: Schule

Eine Schülerin bzw. ein Schüler verließ im Schuljahr 2008/2009 die Schule an eine Förderschule der Region.

Wiederholungen 2011/2012										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	70	0	0	0,6	0	0	0,5	0	0	0,1
4	87	0	0	0,4	0	0	0,4	0	0	0,1
5	83	0	0	0,8	0	0	0,6	0	0	0,2
6	78	0	0	0,5	0	0	0,4	0	0	0,1
Summe	318	0	0	0,6	0	0	0,4	0	0	0,1
Wiederholungen 2010/2011										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	82	1	1,2	0,6	0	0	0,3	1	1,2	0,3
4	93	1	1,1	0,5	0	0	0,4	1	1,1	0,2
5	76	0	0	0,8	0	0	0,5	0	0	0,3
6	94	0	0	0,4	0	0	0,3	0	0	0,1
Summe	345	2	0,6	0,6	0	0	0,4	2	0,6	0,2
Wiederholungen 2009/2010										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	82	0	0,0	0,6	0	0,0	0,3	0	0,0	0,3
4	81	0	0,0	0,4	0	0,0	0,2	0	0,0	0,2
5	88	1	1,1	0,6	0	0,0	0,4	1	1,1	0,2
6	84	1	1,2	0,4	1	1,2	0,3	0	0,0	0,1
Summe	335	2	0,6	0,5	1	0,3	0,3	1	0,3	0,2

Quelle: ZENSOS

In den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 gab es jeweils zwei Schülerinnen bzw. Schüler, die eine Jahrgangsstufe wiederholten. Mit einer Ausnahme handelte es sich hier um freiwillige Wiederholungen.

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Erich-Kästner-Grundschule in Falkensee dargestellt.

Die Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigten sich insgesamt sehr zufrieden mit der Schule. Gründe sehen sie in der offenen und unkomplizierten Kommunikation zwischen der Schulleitung, den Lehrkräften und den Eltern, die sich, wie das Schulklima allgemein, seit der Erstvisitation deutlich verbessert hat. Zahlreiche Arbeitsgemeinschaften, die die Schule gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern anbietet, werden von den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern positiv hervorgehoben. Die Schülerinnen und Schüler begründeten ihre Zufriedenheit mit einem interessant gestalteten Unterricht, zahlreichen

Projekten und der vielseitigen Nutzung der interaktiven Whiteboards. Ihnen gefällt ihre farbige und modern gestaltete Schule mit dem großen Schulhof und den neuen Klettergerüsten. Sie bedauern den gelegentlichen Ausfall von Arbeitsgemeinschaften, der durch einen erhöhten Krankenstand von Lehrkräften verursacht wurde. Die Eltern würdigten die Offenheit und Konsequenz der Schulleitung und der Lehrkräfte bei der zeitnahen Klärung von Problemen und die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen, Einzelfallhelferinnen bzw.-helfer und Mitarbeiter des ASB beteiligen sich initiativreich und mit viel Engagement an der Gestaltung des Schullebens. Die Lehrkräfte schätzen die Offenheit, Vertrautheit und Hilfsbereitschaft im Kollegium sowie das gute Verhältnis zu ihren Schülerinnen und Schülern. Sie wünschen sich neben einer Aula für größere schulische Veranstaltungen mehr Mobiliar für die Flure, die noch mehr Gruppenarbeitsphasen außerhalb des Klassenraumes ermöglichen.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

5.2.1 Quantitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebögen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien in den Profilvermerkmalen 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 9f.) sowie im Langprofil (vgl. Kap. 6.2) gesondert ausgewiesen. Die Wertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus dem Verhältnis der im Unterricht beobachteten Kriterien und den entsprechenden Fragegruppen.

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Qualitätsprofil, im Diagramm 1 sowie im Langprofil abgebildet. Die im Folgenden angeführte Tabelle und das Diagramm 2 (vgl. Kap. 6.1) bilden die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Kriterium ab.

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	4	3	2	1
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	1	17	6	0
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	4	16	4	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	2	20	2	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	2	22	0	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	7	16	1	0
6. Aktives und selbstständiges Lernen	4	3	2	1
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	5	19	0	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	2	22	0	0
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	0	5	19	0
6.4 Reflexion der Lernprozesse	0	14	9	1
7. Unterrichtliches Vorgehen	4	3	2	1
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	3	21	0	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	8	16	0	0
7.3 Klare Lernziele	1	8	14	1
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	3	21	0	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	5	19	0	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	14	10	0	0
8. Pädagogisches Verhalten	4	3	2	1
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	5	17	2	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	3	21	0	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	2	19	3	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	0	12	12	0

9. Differenzierung	4	3	2	1
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	6	5	5	8
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	0	20	4	0
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	1	22	1	0
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	0	16	6	2

5.2.2 Qualitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit verbunden mit einem hohen Grad an Strukturiertheit des Unterrichts war in der Mehrheit der beobachteten Unterrichtssequenzen Praxis des Lehrkräftehandelns. In den meisten visitierten Sequenzen begann bzw. endete der Unterricht pünktlich. Das Unterrichtstempo war oft angemessen, so dass der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler folgen konnte. In fast allen Sequenzen war ein festes Regelsystem Grundlage für einen weitgehend reibungslosen Ablauf des Unterrichts. Selten auftretende Störungen wurden von den Lehrkräften professionell und diskret beendet. Alle Lehrkräfte hatten die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler im Blick und es gelang ihnen, diese in Phasen der Inaktivität wieder in den Unterrichtsablauf zu integrieren. Der Unterricht war geprägt von einer entspannten Arbeitsatmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler hörten einander zu, hielten sich mehrheitlich an verabredete Regeln und zeigten sich hilfs- und kooperationsbereit. Alle Lehrkräfte traten ihren Schülerinnen und Schülern respektvoll gegenüber.

Die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler wurde im Unterricht nur teilweise gefördert. In den Phasen der Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit konnten die Schülerinnen und Schüler meist selbst ihr Vorgehen planen und organisieren. Demgegenüber gab es Sequenzen, in denen der Lernprozess ausschließlich von der Lehrkraft bestimmt und kleinschrittig gesteuert wurde. Eine bewusste Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler war dabei in etwa der Hälfte der beobachteten Sequenzen erkennbar. Mehrheitlich fand der Einsatz von zusätzlichen bzw. variablen Aufgaben sowie ein differenziertes Zeitlimit Berücksichtigung im Unterricht. Die Beachtung der Lerngruppe in all ihrer Differenziertheit stand in vielen Sequenzen im Vordergrund.

Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen deutlich und für die meisten Schülerinnen und Schüler verständlich. Der Einsatz unterschiedlicher Unterrichtsmethoden erfolgte in allen Unterrichtsteilen. Es wurden Vorkenntnisse und Erfahrungen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler genutzt, um den Unterricht interessant zu gestalten. Es gelang den Lehrkräften noch nicht immer, den Schülerinnen und Schülern Lernziele zu verdeutlichen und ihnen bewusst zu machen, was sie wie, wann, warum und in welcher Reihenfolge erarbeiten sollten. Der gemeinsamen Reflexion von Unterrichtsergebnissen und der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Schülerfehlern wurde insgesamt zu selten Aufmerksamkeit geschenkt. Häufig beschränkte sich das Vorgehen auf das Nennen bzw. Vergleichen von

Ergebnissen. Phasen der Würdigung von erbrachten Leistungen, der Motivation und Anerkennung seitens der Lehrkräfte waren oft erkennbar. In einem Teil der Sequenzen erfolgten Leistungsrückmeldungen der Lehrkräfte an einzelne Schülerinnen und Schüler mittels einer konkreten Begründung. Demgegenüber gab es mehrere Sequenzen, in denen individuelle Leistungsrückmeldung sowie konkrete Hinweise zum Lernzuwachs kaum bzw. nicht erkennbar waren.

5.2.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne liegen für alle geforderten Unterrichtsfächer⁸ vor. In den Dokumenten der Fachkonferenzen ist deren regelmäßige Diskussion, Abstimmung und Fortschreibung abgebildet. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgt die Information und Abstimmung zum gemeinsamen Vorgehen, wenngleich die Protokolle der Fachkonferenzen ein qualitativ sehr unterschiedliches Arbeiten mit den Plänen erkennen lassen. Die schuleigenen Lehrpläne bilden den Erwerb überfachlicher Kompetenzen in unterschiedlicher Qualität und Quantität ab. Während diese in einzelnen Fächern detailliert benannt und Inhalten konkret zugeordnet werden, gibt es auch Pläne, in denen sie nur punktuell festgeschrieben sind. Die Kompetenzentwicklung hinsichtlich moderner Medien wird in den schuleigenen Lehrplänen abgebildet. Ein Medienkonzept liegt vor. Hier sind teilweise konkrete, jahrgangsstufenbezogene Festlegungen zum Erwerb von Medienkompetenz formuliert. Im Schuljahresarbeitsplan sowie in den schuleigenen Unterrichtsplanungen sind fachübergreifende sowie fächerverbindende Elemente enthalten. Während die schuleigenen Planungen in ihrer Qualität variieren, sind Projektplanungen für einzelne Projekte detailliert und aussagekräftig. Dazu gehören beispielsweise Planungen für die Erich-Kästner-Projekttag, das Hühnerprojekt und das Wasserprojekt in einzelnen Jahrgangsstufen. Eltern sind zufrieden mit den Informationen zu den Zielen und Lerninhalten des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen dazu durch die Klassenlehrkraft oder vereinzelt sogar schriftlich durch die Fachlehrkräfte im Unterricht.

Die Konferenz der Lehrkräfte, die Eltern- und die Schulkonferenz beraten Möglichkeiten der Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler und treffen Entscheidungen dazu. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden speziell auf diese Schülerinnen und Schüler zugeschnittene Maßnahmen in Förderplänen festgelegt. Die Sonderpädagoginnen bzw.-pädagogen unterstützen die Lehrkräfte dabei. Die Lehrkräfte erfassen den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Die Auswertung mit den Eltern erfolgt lehrkräfteabhängig in unterschiedlicher Intensität und Qualität anhand der Portfolios. Die Mehrheit der Lehrkräfte qualifizierte sich gezielt in den letzten Schuljahren im Hinblick auf

⁸ Mathematik, Deutsch, Englisch, Sachunterricht, W-A-T

die Durchführung des Pilotprojektes „Auf dem Weg zur Inklusion“ im Bereich FLEX⁹, der FDL¹⁰, der Mediation, der ADHS¹¹/ADS¹² sowie der Lese-Rechtschreibschwierigkeiten.

Begabte Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften der Schule durch die Teilnahme an Wettbewerben, an Arbeitsgemeinschaften und durch unterschiedliche Angebote im Neigungsunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 gefördert. Drei Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des ASB bieten zusätzlich die Möglichkeit zur Erledigung von Hausaufgaben innerhalb des Projektes „Hausaufgaben und mehr“ für die Schülerinnen und Schüler, die nicht den Hort besuchen, an. Dieses Angebot wird intensiv genutzt. Die an der Schule existierenden Verabredungen zum Umgang mit Hausaufgaben werden von den Lehrkräften einheitlich umgesetzt.

Grundsätze zu Lernkontrollen und zur Leistungsbewertung sind von den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Schuleinheitliche Festlegungen zu schriftlichen und mündlichen Leistungsbewertungen sind in den Fachkonferenzen erarbeitet und aktuell in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt worden. Die Information der Eltern zum aktuellen Leistungsstand sichern die Klassenlehrkräfte regelmäßig und bei Bedarf auch zeitnah durch Zensurenübersichten. Die Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgangsstufen sind zusätzlich angehalten, selbstständig Aufzeichnungen zu ihren Noten zu führen. Zwei Elternsprechtage finden im Laufe eines Schuljahres statt, an denen die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über den Leistungsstand und die Lernentwicklung erhalten. Beide Personengruppen fühlen sich zu Versetzungen durch die jeweilige Klassenlehrkraft und die Schulleitung hinreichend informiert. Die Leistungsanforderungen an die Schülerinnen und Schüler werden ihnen lehrkräfteabhängig unterschiedlich transparent gemacht. Ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte, gerade im Vorfeld der Erledigung komplexerer Aufgabenstellungen, ist nicht erkennbar.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Eltern, Schülerinnen und Schüler sind über schulische Vorhaben gut durch die Schule informiert. Die Homepage, Artikel in der lokalen Presse, Aushänge und Flyer machen auf schulische Höhepunkte und aktuelle Aktivitäten aufmerksam oder würdigen besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Eltern sind an der Gestaltung des schulischen Lebens aktiv beteiligt. Sie engagieren sich bei der inhaltlichen und materiellen Ausgestaltung des Schullebens bzw. der Schule und beteiligen sich an der Vorbereitung und Durchführung von verschiedenen schulischen Höhepunkten. Beispiele hierfür sind u.a. der jährlich stattfindende gemeinsame Waldlauf, die

⁹ Flexible Eingangsphase.

¹⁰ Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

¹¹ AufmerksamkeitsDefizitHyperaktivitätsStörung.

¹² AufmerksamkeitsDefizitStörung.

Angerweihnacht und das Sommerfest. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Aufgaben als Streitschlichterinnen bzw. Streitschlichter, sind als Schülerlotsen und innerhalb der Schülerfirma aktiv. Kooperationsverträge regeln beispielsweise die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kindertagesstätten in Falkensee, dem Hort der Schule, dem ASB Kinderheim Falkensee. Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Kindertagesstätten wird durch eine verantwortliche Lehrkraft koordiniert und durch regelmäßige Kontakte und vielfältige gemeinsame Aktivitäten in die Praxis umgesetzt. Die Kooperation mit anderen Schulen der Region ist gekennzeichnet durch die Zusammenarbeit einiger Lehrkräfte innerhalb einzelner überregionaler Fachkonferenzen. Gemeinsam organisieren sie die jährliche Englischolympiade und sportliche Wettkämpfe der Grundschulen in Falkensee. Die Lehrkräfte der Schule ermöglichen ein „Schnuppern“ der interessierten Schülerinnen und Schüler im Unterricht am Lise-Meitner-Gymnasium und an der Gesamtschule „Immanuel Kant“ in Falkensee. Langjährig nehmen einige Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums als Mitglieder der Jury am Lesewettbewerb der Erich-Kästner-Grundschule teil. Eine Vielzahl von Verträgen mit außerschulischen Partnern sichert das umfangreiche außerschulische Angebot der Schule. Die Schule beantragte im Februar 2011 die erneute Teilnahme am COMENIUS-Programm zur Fortführung der bis zum Schuljahr 2007/2008 innerhalb dieses Programms geknüpften internationale Kontakte. Diesem Antrag wurde nicht statt gegeben. Erste Kontakte zu einer irischen Schule wurden auf Initiative einer Lehrkraft geknüpft.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin, Frau Allum, legt ihre eigenen Ziele und Erwartungen sowie die damit verbundenen pädagogischen Grundsätze überzeugend dar und vertritt diese gegenüber der Schulgemeinschaft und darüber hinaus. Eine Profilierung der Schule im Rahmen der Inklusion, die Verstärkung der Außenwirkung der Schule, die Förderung der Teamfähigkeit im Kollegium sowie eine verstärkte Orientierung auf die Binnendifferenzierung im Unterricht sind ihr wichtig. Als besonderen Schwerpunkt benannte die Schulleiterin das Ziel, den Schülerinnen und Schülern einen weitgehend reibungslosen Übergang an die weiterführenden Schulen der Region zu schaffen und ihnen, entsprechend ihren besonderen Begabungen oder auch ihrer Förderbedarfe, ein erfolgreiches Lernen zu ermöglichen. Klare Regeln, eine konsequente Umsetzung pädagogischer Forderungen, der gute Ruf der Schule und eine gute Unterrichtsqualität sind ihr wichtig. Sie achtet auf ein soziales Miteinander und agiert bei Problemen konstruktiv. Eltern und Lehrkräfte würdigten sie als engagierte, souveräne und vorbildliche Schulleiterin, die sich für eine gute Kommunikation einsetzt. Gemeinsam mit der Stadt Falkensee sowie der Schulgemeinschaft schafft sie moderne Arbeitsbedingungen in der Schule. Frau Allum achtet auf eine gerechte Aufgabenverteilung. Mit Blick auf eine möglichst gleichmäßige Arbeitsbelastung delegiert sie Aufgaben und Verantwortlichkeiten an die Lehrkräfte ihres Kollegiums. Für einzelne Verantwortlichkeiten,

wie z.B. die Leitung einer Klasse oder einer Fachkonferenz, liegen konkrete Aufgabenbeschreibungen vor. Ideen, Probleme und Entscheidungen der Fachkonferenzen, Jahrgangskonferenzen oder Teams werden in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert und beraten. Die Schulleiterin fordert die Protokolle der Teams regelmäßig ein, um sich einen Überblick über die Inhalte ihrer Treffen zu verschaffen. Die Eltern- und Schulkonferenz, die Konferenz der Lehrkräfte sowie die Klassensprecherinnen und Klassensprecher tagen regelmäßig. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler sind über ihre Mitwirkungsrechte in den Gremien informiert und nehmen diese regelmäßig in allen Gremien wahr.

Das Schulprogramm, sein Leitbild und seine Inhalte wurden von den Lehrkräften der Schule gemeinsam mit der Schulleitung 2006 erarbeitet. Eine entsprechende Beschlussfassung erfolgte in der Schulkonferenz. Eine Steuergruppe, bestehend aus Lehrkräften und Eltern der Schule, arbeitet an der Weiterentwicklung des Schulprogramms. Eine Evaluation zu den Inhalten des Schulprogramms wird jährlich durchgeführt. Diese werden in der Eltern- und Schulkonferenz präsentiert und diskutiert.

Ein gemeinsames Verständnis über den Konsens von gutem Unterricht wurde innerhalb der Erarbeitung des Schulprogramms erstellt. Die Grundsätze dafür sind detailliert formuliert, garantieren jedoch nicht umfänglich deren gemeinsame Umsetzung, da einzelne Kriterien der Schulleiterin sowie den Lehrkräften nicht präsent sind. Die Schulleiterin verschafft sich regelmäßig bei einem Teil der Lehrkräfte durch Hospitation einen Überblick über die Unterrichtsqualität der Schule. Zur Auswertung nutzt sie verschiedene Hospitationsschwerpunkte, die den Lehrkräften im Vorfeld bekannt, nicht jedoch identisch mit den Kriterien zum guten Unterricht sind. Frau Allum führt regelmäßig Jahrgangs- und Einzelgespräche mit den Lehrkräften, in denen Einschätzungen hinsichtlich der Entwicklungen in den verschiedenen Jahrgangsstufen vorgenommen sowie Maßnahmen zu Fortbildungen der Lehrkräfte bzw. Teams festgelegt werden. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte werden von der Schulleitung thematisiert, sind im Schulalltag jedoch nicht ritualisiert.

An der Schule sind alle Unterlagen übersichtlich und in guter Qualität dokumentiert. Die Unterlagen werden zugriffsbereit gelagert. Prozesse und Beschlusslagen der Gremien sind anhand der Protokollage nachvollziehbar.

An der Schule sind Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossen. Entscheidungen zur Unterrichtsorganisation, wie beispielsweise veränderte Unterrichts- und Pausenzeiten, wurden diskutiert und abgestimmt. Planungen zum Einsatz der Lehrkräfte, zu Aufsichtszeiten und Anrechnungstatbeständen werden mit dem Lehrerrat beraten. Ein Vertretungskonzept liegt vor. Die Anzahl der ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden lag im gesamten Erhebungszeitraum über dem Landesdurchschnitt. Durch eine erhöhte Anzahl von

Langzeiterkrankungen von Lehrkräften gelang es trotz detaillierter Festlegungen zur sinnvollen Unterrichtsvertretung nicht, den absoluten Unterrichtsausfall zu minimieren. Zentrale Termine für Wandertage und Klassenfahrten, die die Absicherung des Unterrichts unterstützen, gibt es nicht.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen zielgerichtet in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen weiter. Sie verständigen sich jeweils zu Beginn eines Schuljahres zu Themen bzw. Inhalten der gemeinsamen Fortbildung. Im Erhebungszeitraum nahmen die Lehrkräfte der Schule u.a. an Fortbildungen zur Mediation, zur Förderung und Forderung leistungsschwacher bzw. leistungsstarker Schülerinnen und Schüler, zum Verhalten der Lehrkräfte bei auftretenden Allergien bei Schülerinnen und Schülern teil. Dazu liegt ein Fortbildungskonzept vor. Verschiedene Externe unterstützten die Lehrkräfte während ihrer SchiLF¹³. Eine Lehrkraft der Schule qualifizierte sich zur Ausbildungslehrerin im Bereich FDL und bringt ihre Erfahrungen in die Arbeit des Lehrkräfteteams ein. Die Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen der Schule geben ihre Kenntnisse an die Klassenlehr- bzw. Fachlehrkräfte weiter. Die Lehrkräfte nahmen in den vergangenen Schuljahren an überschulischen Fachkonferenzen teil. Die Teams und Fachkonferenzen der Schule arbeiten kontinuierlich. Neue Lehrkräfte werden von der Schulleitung und den Lehrkräften der Schule unterstützt. Sie erhalten die notwendigen Unterlagen der Schule von der Schulleitung und können sich Rat bei den Kolleginnen und Kollegen holen. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die entsprechende Fachkonferenz bzw. durch eine der Kolleginnen bzw. einen Kollegen des entsprechenden Jahrgangs.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Einzelne Lehrkräfte der Schule haben sich im Erhebungszeitraum einem Feedback zur Unterrichtsqualität durch ihre Schülerinnen und Schüler gestellt. Systematische, kriteriengestützte Evaluationsmaßnahmen zum Unterricht gab es nicht. Zur Durchführung von Arbeitsgemeinschaften, dem Interesse der Schülerinnen und Schüler an ihnen wurden die Verantwortlichen der Arbeitsgemeinschaften mündlich befragt. Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften orientiert sich an dem Interesse bzw. an der Nachfrage der Schülerinnen und Schüler. Die Arbeitsgruppe Schulprogramm trifft sich viermal im Schuljahr, um die bisherige Arbeit einzuschätzen, Evaluationen zu planen und konkrete Maßnahmen abzuleiten. Beispiele dafür sind u.a. die Befragung der Schülerinnen und Schüler durch die Gruppe aus dem Neigungsunterricht Politische Bildung zum Frühstück der Schülerfirma, die Festlegung zur Schülerbefragung zur Lesekompetenz in den Jahrgangsstufen 2 und 5 sowie die Befragung der Elternsprecherinnen bzw. -sprecher zu Unterrichtsausfall, Mitwirkung und

¹³ Schulinterne Lehrkräftefortbildungen.

identifikationsstiftenden Höhepunkten der Schule. Für das Schuljahr 2011/2012 wurde eine Elternbefragung in der Jahrgangsstufe 1 zur Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule initiiert. In den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte evaluieren die Lehrkräfte die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) und in den zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6). Eine Auswertung der Ergebnisse mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern erfolgt teilweise in individuellen Gesprächen sowie in der Eltern- und Schulkonferenz. Eine veränderte Aufgabenkultur im Fach Mathematik, die die Fachkonferenz Mathematik ableitete, ist Resultat dieser Evaluation. Zur Erreichung der Zielstellungen im Schulprogramm werden jährlich Stärken und Schwächen analysiert. Daraus resultieren Schlussfolgerungen wie beispielsweise die Festlegung zur Vorstellung des Vertretungskonzeptes der Schule in den Elternversammlungen, die Planung zusätzlicher Förderangebote für leistungsstarke bzw. begabte Schülerinnen und Schüler.

6 Übersicht der Ergebnisse

6.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

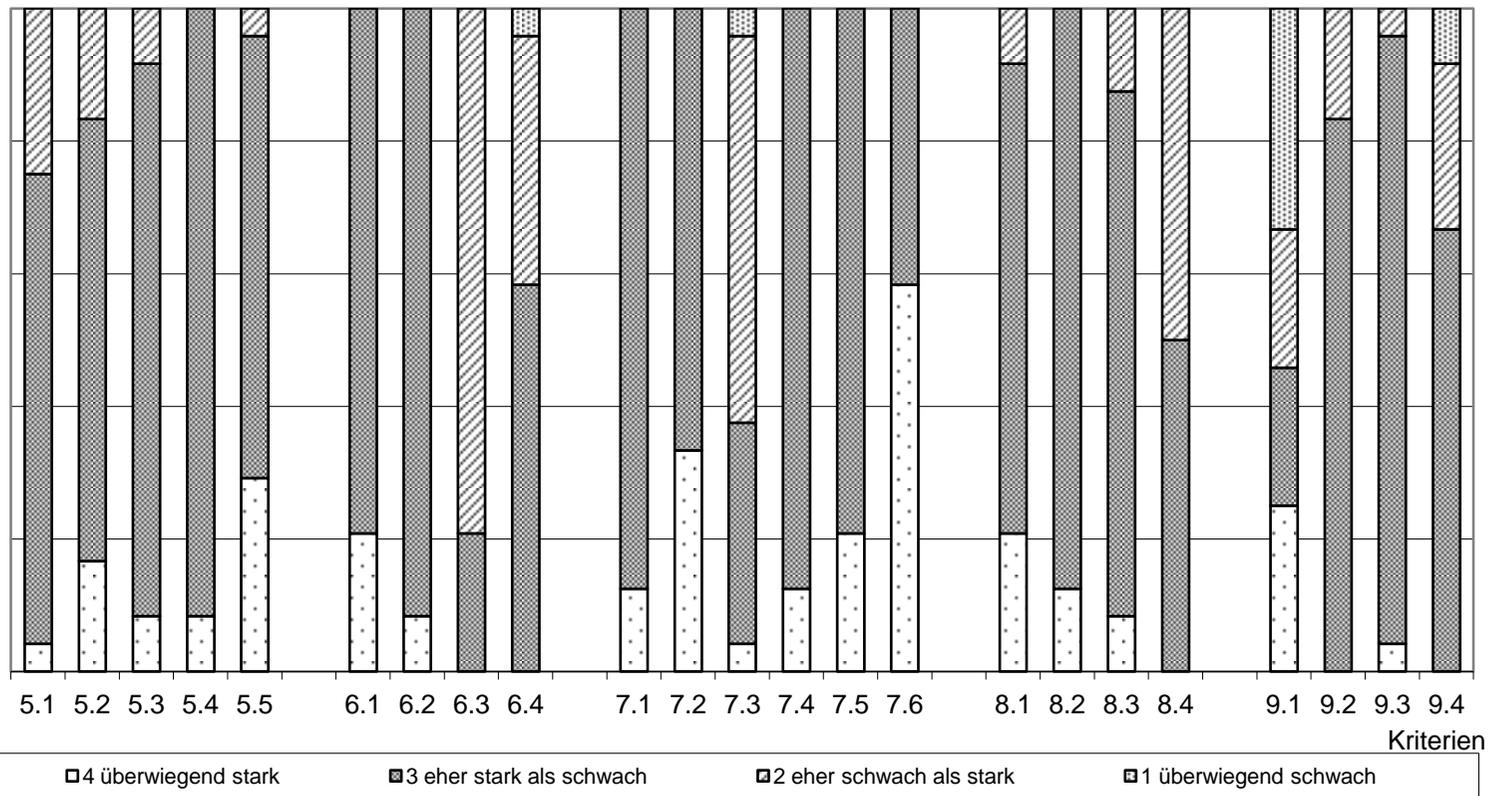


Diagramm 1: Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen

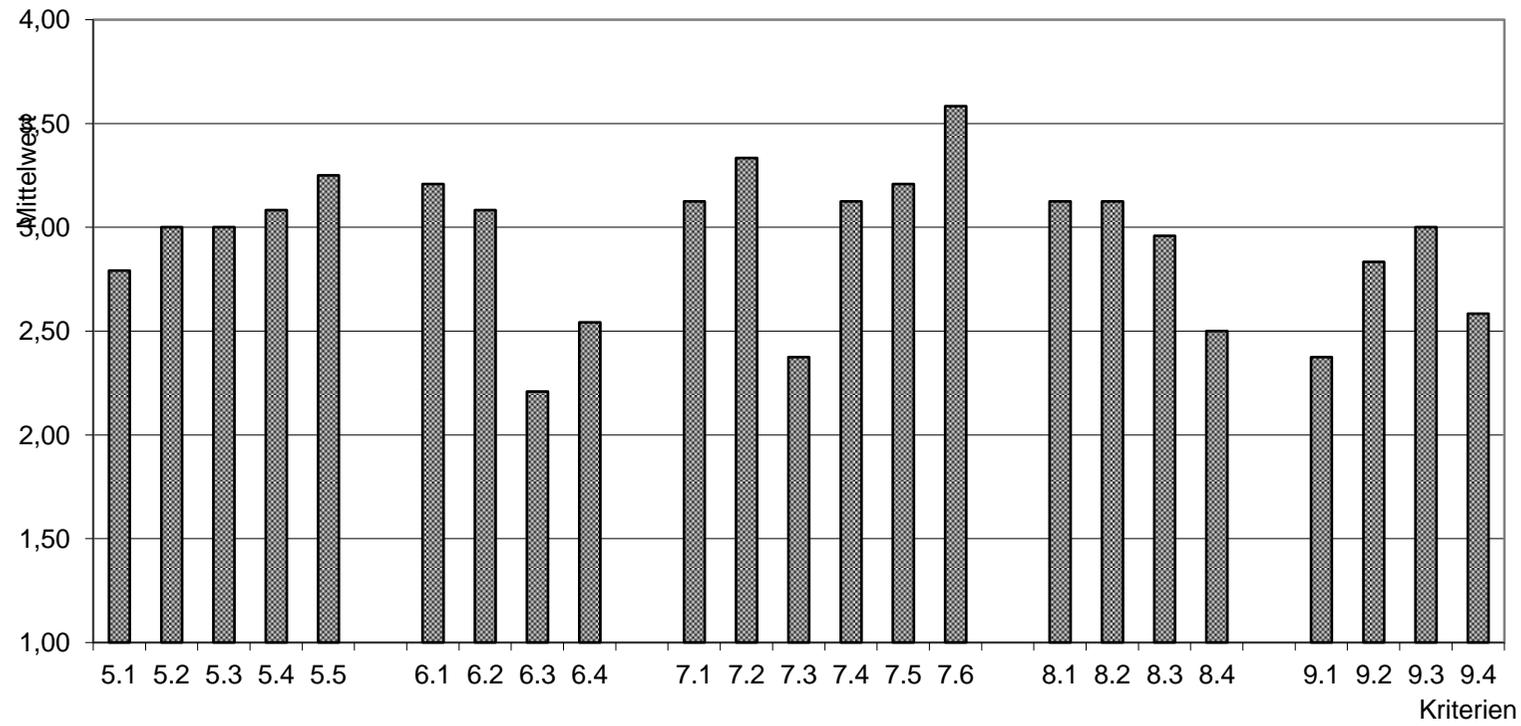


Diagramm 2: Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen

6.2 Wertungen der Profilverkmale im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien

Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilverkmal.

Wertungsbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.		
Quellen	Kriterien	Wertung
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	3
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	3
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	3
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	3
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	2,8	2,9
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	3,0	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	3,0	3,1
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	3,1	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	3,3	3,3
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,03	3,10
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3		3,05	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	3,2	2,7
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	3,1	2,7
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	2,2	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	2,5	3,2
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,89	2,87
Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3		2,88	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	3,1	3,4
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	3,3	3,7
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	2,4	2,9
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	3,1	2,8
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	3,2	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	3,6	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,15	3,20
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4		3,17	
Gesamt- wertung:		3	

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	3,1	2,9
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3,1	3,3
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	3,0	3,4
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	2,5	3,3
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,93	3,23
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		3,08	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	2,4	3,2
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	2,8	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	3,0	3,3
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	2,6	3,0
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,70	3,17
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,90	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	3
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	4
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	3
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	4
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	3
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	3
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	2
Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	
gewichteter Mittelwert		0,00
Gesamtwertung:		

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	3
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	4
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	4
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	4
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	4
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	4
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		3,88
Gesamt- wertung:		4

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	3
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	2
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	3
gewichteter Mittelwert		3,14
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	4
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	3
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	4
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	3
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	3
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		3,43
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	3
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	3
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	3
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	2
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	3
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	3
gewichteter Mittelwert		2,88
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	3
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	3
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	3
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	4
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	4
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	3
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	1
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	3
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	3
gewichteter Mittelwert		3,13
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	1
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	1
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	3
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	3
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	2
gewichteter Mittelwert		2,00
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

6.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebögen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstimmen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Ergebnisse der Fragen der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten und in den Ausführungen im Kapitel 5.2.1 ist die Berücksichtigung dessen dargestellt.

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich gehe gern in diese Schule.	25	4	8	53	54	6	3,30	0,70
	Diese Schule würde ich am liebsten nicht mehr wechseln.	25	10	16	27	70	2	3,30	1,00
	Unsere Lehrerinnen und Lehrer machen einen guten Unterricht.	25	1	5	55	62	2	3,40	0,60
	Ich bin mit den AG-s meiner Schule zufrieden.	25	10	12	27	56	20	3,20	1,00
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulint. Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über die zukünftigen Themen unseres Unterrichts informiert.	25	9	10	60	42	4	3,10	0,80
PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)									
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							2,9	0,9
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	25	26	41	29	25	4	2,40	1,00
	Die ganze Unterrichtsstunde wird zum Lernen genutzt.	25	6	12	60	45	2	3,20	0,80
	Der Unterricht fängt pünktlich an.	25	4	16	48	54	3	3,20	0,80
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							3,1	0,9
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	25	4	7	21	89	4	3,60	0,70
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	25	6	14	35	65	5	3,30	0,90
	Im Unterricht kann ich in Ruhe arbeiten.	25	16	33	54	19	3	2,60	0,90
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	25	8	21	54	41	1	3,00	0,90
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer kann sich in unserer Klasse durchsetzen.	25	7	7	41	68	2	3,40	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist nicht leicht vom Unterricht abzulenken.	25	9	12	41	56	7	3,20	0,90
PM 6: Aktivierung und Selbstregulation									
6.1	Die Schüler/Innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.							2,7	0,9
	Im Unterricht bearbeiten wir auch Themen, die wir selbst vorgeschlagen haben.	25	15	52	44	10	4	2,40	0,80
	Wir erhalten Gelegenheit den Unterricht aktiv mit zu gestalten	25	7	23	48	43	4	3,00	0,90
6.2/3								2,7	0,9
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	25	17	34	48	21	5	2,60	0,90
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch eigenständig bearbeiten.	25	9	18	47	48	3	3,10	0,90
	Im Unterricht kann man sich oft selbst Aufgaben auswählen.	25	15	48	35	23	4	2,50	0,90
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							3,2	0,8
	Im Unterricht lernen wir, wie wir besser lernen können.	25	10	11	49	52	3	3,20	0,90
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	25	6	29	49	38	3	3,00	0,90
	Im Unterricht werden wir aufgefordert Lösungen zu begründen.	25	5	3	39	73	5	3,50	0,70
PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation									
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,4	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	25	6	8	41	63	7	3,40	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	25	4	8	36	73	4	3,50	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt die Beziehungen zwischen den im Unterricht behandelten Themen heraus.	25	6	3	49	54	13	3,30	0,80
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich und präzise.							3,7	0,6
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer spricht laut und deutlich.	25	3	2	19	100	1	3,70	0,60
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer drückt sich klar und verständlich aus.	25	4	1	38	79	3	3,60	0,70
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Wichtiges deutlich heraus.	25	1	5	27	85	7	3,70	0,60

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/-innen offensichtlich bekannt.							2,9	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	125	10	32	50	29	4	2,80	0,90
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	125	6	12	48	56	3	3,30	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wiederholt öfters, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	125	13	31	50	20	6	2,60	0,90
7.4	Die Schüler/innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							2,8	1,0
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	125	14	31	36	33	11	2,80	1,00
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Zusammenhänge mit Inhalten anderer Fächer her.	125	12	27	38	37	11	2,90	1,00
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer verwendet Übersichten, um Unterrichtsabläufe aufzuzeigen.	125	13	22	48	27	15	2,80	0,90
PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima									
8.1	Die Schüler/-innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							2,9	1,0
	Mit den meisten meiner Klassenkameraden verstehe ich mich gut.	125	7	9	29	78	2	3,40	0,90
	In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den Schülerinnen und Schülern.	125	20	42	39	23	1	2,50	1,00
	Der Umgangston unter meinen Mitschülern ist freundlich.	125	15	37	41	29	3	2,70	1,00
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/-innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	125	7	4	32	80	2	3,50	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist geduldig, z. B. beim Stellen von Fragen.	125	7	14	43	58	3	3,20	0,90
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	125	6	11	53	47	8	3,20	0,80
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/-innen.							3,4	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	125	5	4	45	64	7	3,40	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir anspruchsvolle Dinge zu.	125	7	6	46	56	10	3,30	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	125	3	7	27	82	6	3,60	0,70
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer hilft uns, wenn wir nicht gleich die richtige Antwort wissen.	125	6	6	42	67	4	3,40	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt genau, warum eine Antwort nicht ganz korrekt war.	125	3	11	54	55	2	3,30	0,70
	Wenn eine Antwort im Unterricht falsch ist, darf ich erklären, wie ich es meine.	125	8	14	53	45	5	3,10	0,90
PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung									
9.12								3,2	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben, je nach unserem Können.	125	11	19	46	44	5	3	0,90
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt den besseren Schülerinnen und Schülern schwierigere Aufgaben.	125	11	16	35	57	6	3,2	1,00
	Wenn ich zusätzliche Hilfe brauche, bekomme ich sie von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer.	125	6	10	36	63	10	3,4	0,80
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer lobt auch die schwachen Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich verbessern.	125	4	2	25	91	3	3,70	0,70
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	125	5	23	50	42	5	3,1	0,80
	Wenn ich mich im Unterricht oft melde, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	125	5	21	35	59	5	3,20	0,90
9.4	Die Schüler/-innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							3,0	1,0
	Im Unterricht gibt mir meine Lehrerin oder mein Lehrer immer eine Rückmeldung auf meine Antworten.	125	6	13	47	49	5	3,2	0,90
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich genau von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer, was richtig und was falsch war.	125	11	13	37	54	5	3,10	1,00
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wertet mit mir regelmäßig meine Lernergebnisse aus.	125	17	29	42	23	14	2,60	1,00

Schülerfragebogen (Grundschulen)									
		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schüler/-innen erhalten motivatio nsfördernde individuelle Leistungsrückm eldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Meine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	125	11	26	40	43	5	3,0	1,0
	Meine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir über Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	125	7	33	47	33	5	2,90	0,90
	Nur die besten Schülerinnen und Schüler werden von meinen Lehrerinnen und Lehrern gelobt, auch wenn die anderen sich anstrengen.	125	68	13	17	16	6	1,80	1,10
	Meine Lehrerinnen und Lehrer loben auch die schwachen Schüler, wenn sie merken, dass sie sich verbessern.	125	5	7	33	75	5	3,50	0,80
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche schulische Angebote um unsere Leistungen zu verbessern.	125	7	10	44	55	9	3,3	0,9
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen u. -bewertung									
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	125	5	13	49	45	13	3,2	0,8
	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich darüber mit welchen Noten ich versetzt werde.	125	11	17	31	56	10	3,10	1,00
	Meine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich leisten muss und über meinen aktuellen Leistungsstand.	125	10	24	56	30	5	2,90	0,90
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	125	6	13	50	47	9	3,20	0,80
	Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	125	6	7	47	58	7	3,30	0,80
	An der Schule bereiten wir Veranstaltungen und Feste mit vor und helfen bei der Durchführung.	125	3	11	51	54	6	3,30	0,70
	Bei der Planung von Ganztagsangeboten werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	125	7	10	20	25	63	3,00	1,00
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung beziehen uns Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	125	10	14	32	57	12	3,20	1,00
	Die Lehrerinnen und Lehrer möchten, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	125	5	4	39	61	16	3,40	0,80
	Meine Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	125	7	8	50	47	13	3,20	0,80
	Die Schulleitung möchte, dass die Schülervertreter im Rahmen des Unterrichts über ihre Themen berichten.	125	4	7	44	60	10	3,40	0,80
	Die Konferenz der Schülervertreter wird an dieser Schule von der Schulleitung ernst genommen.	125	2	4	33	69	17	3,60	0,70
	Die Schulleitung gibt der Konferenz der Schülervertreter Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	125	3	4	34	61	23	3,50	0,70
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Besondere Aktivitäten oder besondere Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und gelobt.	125	9	13	36	48	14	3,10	1,00
PM 19: Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls									
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, meiner Lehrerin oder meinem Lehrer zum Unterricht mit einem Fragebogen meine Meinung zu sagen.	125	52	26	16	16	15	2,00	1,10
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.	125	11	23	49	34	8	2,90	0,90
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie uns der Unterricht gefällt.	125	17	21	36	44	7	2,90	1,10

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	185	0	9	97	76	3	3,40	0,60
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder diese Schule für mein Kind auswählen	185	2	17	72	89	5	3,40	0,70
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).								
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	185	0	4	54	18	9	3,60	0,50
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Stärken und Schwächen.	185	1	27	80	58	19	3,20	0,70
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	185	2	21	85	56	21	3,20	0,70
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind im Unterricht angemessen gefördert wird.	185	4	25	91	49	16	3,10	0,70
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	185	10	26	50	53	46	3,10	0,90
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.	185	12	21	25	24	103	2,70	1,00
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.	185	12	30	35	18	90	2,60	0,90
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung									
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden								
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	185	1	24	72	55	33	3,20	0,70
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über den aktuellen Leistungsstand meines Kindes.	185	8	23	88	56	10	3,10	0,80
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	185	8	9	48	73	47	3,30	0,80
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).								
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Wettbewerbsergebnisse).	185	9	31	77	34	34	2,90	0,80
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	185	5	25	78	71	6	3,20	0,80
	Die Schule informiert mich ausreichend über wichtige organisatorische Änderungen (z.B. Studienfahrten, Unterrichtsverlegung).	185	10	32	75	55	13	3,00	0,90
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	Die Schule (Lehrkräfte und Schulleitung) ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	185	1	12	76	58	38	3,30	0,60
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	185	2	6	69	83	25	3,50	0,60
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schüler, Lehrer und Eltern.	185	2	12	81	74	16	3,30	0,70
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.								
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen (nur Grundschule).	185	11	16	26	29	103	2,90	1,00
	Die Schule meines Kindes sollte mehr Anstrengungen zur Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen unternehmen (nur Grundschule).	185	7	15	27	33	103	3,00	1,00
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen wird meinem Kind durch Kontakte der Grundschule zu diesen Schulen erleichtert (nur Grundschule).	185	13	14	27	25	106	2,80	1,10

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schule unterstützt die Arbeit der Elternkonferenz aktiv.	185	0	0	40	38	107	3,50	0,50
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	185	0	3	37	25	120	3,30	0,60
	Die Schule gibt der Elternkonferenz Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	185	0	1	48	40	96	3,40	0,50
	Die Schulleiterin/der Schulleiter wünscht, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	185	0	2	64	77	42	3,50	0,50
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für								
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und anerkannt.	185	1	7	53	41	83	3,30	0,60
PM 19: Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern									
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	185	46	58	35	9	37	2,00	0,90

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu				Stimme eher nicht zu		Stimme eher zu		Stimme voll und ganz zu		nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4	5	6	7	8					
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer															
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.														
	Ich bin mit meiner Schule zufrieden.	28	0	0	8	20	0	3,70	0,50						
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder an dieser Schule arbeiten wollen.	28	0	0	6	22	0	3,80	0,40						
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess															
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.														
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	28	0	0	9	19	0	3,70	0,50						
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schüler/-innen.														
	In unserer Schule erfassen wir systematisch die Lernentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler und dokumentieren diese.	28	0	2	12	14	0	3,40	0,60						
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.														
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	28	0	0	12	16	0	3,60	0,50						
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	28	0	1	9	18	0	3,60	0,60						
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern															
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.														
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	28	6	9	8	5	0	2,40	1,00						
	Partnerschaften mit anderen Schulen in der Region haben in unserer Schule keine besondere Bedeutung.	28	5	5	9	2	7	2,40	0,90						
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in der Region in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	28	1	11	7	2	7	2,50	0,70						
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.														
	Unsere Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	28	0	1	12	11	4	3,40	0,60						
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.														
	Für die Zusammenarbeit unserer Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es kein ausgearbeitetes Konzept.	28	22	2	0	1	3	1,20	0,60						
	In unserer Schule gibt es ausreichend Informationen über die Konzepte bzw. Vorstellungen der umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen für eine Zusammenarbeit.	28	3	1	13	7	4	3,00	0,90						
	Unsere Schule sollte mehr Anstrengungen bei der Kooperation mit den Kindergärten bzw. den Grundschulen unternehmen.	28	13	9	1	0	0	1,40	0,60						
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.														
	Ich bin über Kontakte unserer Schule zu anderen Schulen in Deutschland oder ins Ausland gut informiert.	28	5	5	8	4	6	2,50	1,00						
	Partnerschaften mit Schulen im Ausland spielen für meine Unterrichtsgestaltung keine Rolle.	28	2	5	7	10	4	3,00	1,00						
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in anderen Ländern (auch Ausland) in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	28	4	8	3	3	10	2,30	1,00						
	Die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler über andere Länder und Kulturen werden an unserer Schule durch den Kontakt zu Schulen im Ausland erhöht.	28	6	6	4	3	9	2,20	1,10						
	An unserer Schule wird das Erlernen von Fremdsprachen durch Kontakte zu Schulen im Ausland gefördert.	28	2	9	6	3	8	2,50	0,90						
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.														
	In unserer Schule wird mit außerschulischen Partnern kooperiert.	28	1	3	11	11	2	3,20	0,80						
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung															
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.														
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	28	0	2	10	15	1	3,50	0,60						
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	28	0	1	13	13	1	3,40	0,60						
	Die Schulleiterin/der Schulleiter entwickelt Ziele, die vom Kollegium leicht zu verstehen und umzusetzen sind.	28	0	1	14	13	0	3,40	0,60						
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.														
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an unserer Schule delegiert und klar geregelt.	28	0	4	9	15	0	3,40	0,70						
	In unserer Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	28	1	2	19	6	0	3,10	0,70						
	In unserer Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	28	0	1	15	12	0	3,40	0,60						

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.	
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.									
	Unsere Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	28	1	1	13	13	0	3,40	0,70	
	Die Konferenz der Lehrkräfte wird an dieser Schule von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	28	0	0	6	22	0	3,80	0,40	
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	28	0	1	6	21	0	3,70	0,50	
	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bestärkt herausragende Leistungen von Lehrkräften, z. B. in Sitzungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen.	28	0	2	12	14	0	3,40	0,60	
15.5	Die Schulleiterin/der Schulleiter erkennt die Leistungen von Lehrkräften auch in einem informellen Rahmen an.	28	0	2	13	13	0	3,40	0,60	
	In unserer Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter oder anderen Führungskräften in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	28	0	3	13	12	0	3,30	0,70	
	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.									
	In unserer Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	28	0	3	13	12	0	3,30	0,70	
PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements										
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.									
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	28	0	6	11	11	0	3,20	0,80	
	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.									
16.3	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	28	2	10	9	3	4	2,50	0,80	
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	28	2	11	10	3	2	2,50	0,80	
	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.									
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts.	28	2	11	7	3	5	2,50	0,80	
	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.									
	Ich bin darüber informiert, dass unsere Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbänden arbeitet, um die Entwicklung der Schule zu fördern.	28	0	4	11	7	6	3,10	0,70	
16.5	Die Mitarbeit unserer Schule in einem Netzwerk hat für unsere Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	28	0	7	6	5	10	2,90	0,80	
	PM 17: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Be									
	17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
In unserer Schule wird Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.		28	2	0	10	16	0	3,40	0,80	
Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.		28	0	1	4	23	0	3,80	0,50	
PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium										
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.									
	Regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, ist in unserer Schule selbstverständlich. Die Lehrkräfte unserer Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor	28	0	3	13	12	0	3,30	0,70	
	Fortbildungsangebote werden in unserer Schule durch die Schulleitung an die Lehrkräfte herangetragen.	28	0	1	6	21	0	3,70	0,50	
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.									
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	28	2	8	7	10	1	2,90	1,00	
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	28	0	1	9	18	0	3,60	0,60	
18.4	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	28	0	2	8	17	1	3,60	0,60	
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	28	1	6	7	13	1	3,20	0,90	
	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.									
	In unserer Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	28	6	8	6	2	6	2,20	0,90	

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An unserer Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch die Bereitstellung von Arbeitszeiten, Räumen etc.).	28	2	8	10	3	5	2,60	0,80
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant.	28	0	5	11	10	2	3,20	0,70
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team ausgewertet.	28	0	7	12	7	2	3,00	0,70
	An unserer Schule führen Lehrerinnen und Lehrer häufig gemeinsame Unterrichtsprojekte durch.	28	0	0	6	22	0	3,80	0,40
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation zur Unterrichtsentwicklung heran.	28	0	8	13	7	0	3,00	0,70
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zu einem Unterricht zu befragen.	28	11	8	4	1	4	1,80	0,90
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (IleA oder LAL) aus.	28	1	5	11	8	3	3,00	0,80
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus.	28	6	2	2	0	18	1,60	0,80
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgang 3, 6 oder 8) aus.	28	0	4	9	12	3	3,30	0,70
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die Ergebnisse wichtiger Maßnahmen unserer Schulentwicklung systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	28	0	2	13	9	4	3,30	0,60
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig empirisch überprüft.	28	1	2	12	7	6	3,10	0,80
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	28	2	2	4	20	0	3,50	0,90
	In unserer Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Prüfungen und/oder Vergleichsarbeiten und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	28	0	1	17	9	1	3,30	0,50

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An unserer Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch die Bereitstellung von Arbeitszeiten, Räumen etc.).	28	2	8	10	3	5	2,60	0,80
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant.	28	0	5	11	10	2	3,20	0,70
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team ausgewertet.	28	0	7	12	7	2	3,00	0,70
	An unserer Schule führen Lehrerinnen und Lehrer häufig gemeinsame Unterrichtsprojekte durch.	28	0	0	6	22	0	3,80	0,40
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation zur Unterrichtsentwicklung heran.	28	0	8	13	7	0	3,00	0,70
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	28	11	8	4	1	4	1,80	0,90
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (IleA oder LAL) aus.	28	1	5	11	8	3	3,00	0,80
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus.	28	6	2	2	0	18	1,60	0,80
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgang 3, 6 oder 8) aus.	28	0	4	9	12	3	3,30	0,70
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die Ergebnisse wichtiger Maßnahmen unserer Schulentwicklung systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	28	0	2	13	9	4	3,30	0,60
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig empirisch überprüft.	28	1	2	12	7	6	3,10	0,80
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	28	2	2	4	20	0	3,50	0,90
	In unserer Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Prüfungen und/oder Vergleichsarbeiten und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	28	0	1	17	9	1	3,30	0,50